

# Neu-Braunsfelsser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 10. April 1868.

Nummer 20.

**Nota über's**

Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

Zwei Freier,  
von  
(Melchior Meyer.)  
(Schluß.)

„Lieber alter Herr,” sagte Schenk, „da bei der Hand nehmend, „was bleibt mir anders übrig? Wenn wir nicht glücklich sein können, müssen wir wenigstens tugendhaft sein! — Nun dann, Ihr Jawort!“

„Liebster Vater,” sagte Matilde, „ich bitte Dich in meinen und Eduard's Namen! Du lassst keine kleine Einwendung mehr machen! — Liebe Mutter, ich sehe Du bist schon gewonnen — nimm Dich meiner an, und entferne Dich.“

„Wie die Sachen stehen — “ sagte die Frau.

„Bleibt keine andere Wahl!“ ergänzte Schenk. — „Also?“

Der Vater hörte sich vor die Tochter gestellt und sagt mit Nachdruck: „Du bist ein einsatziges Mädchen, Du bist eine ungaborsame Tochter, Du verdienst Strafe, und Du sollst sie haben! — Nun den Burschen!“

„Ach liebster, bester Vater!“, rief die Matilde.

„Bravo!“ seufzte Schenk hinzu.

Der Alte hat diesen an. „Sie haben die Sachen gemacht!“ erwiderte er. „Ihr Vater hat mit dem Weibern in die Hände gegeben! — auf Sie wölk' ich die Schuld, wenn's geht, wie ich fürchte!“

„Ich überredete sie,“ versetzte Schenk. „O Vater,“ begann Matilde mit überglühenden Augen, „wenn Du wüsstest!“

Mit humoristischer Beweisführung entzogte der Alte: „Ach noch! Dank, Rührung, Brüder! — Das halte ein Antreter aus!“ Er wandte sich ab und verließ rasch das Zimmer.

„Lieber Herr von Schenk,“ sagte die Mutter davoran, „wenn man das Beste nicht haben kann, muss man mit dem Guten vorlieb nehmen! — Zu der Tochter gewendet, sagte sie: „Läßt mich nur machen! Ich will Ihnen schon befürchten! — Nun ist's aber an Eduard, raus zu kommen!“

„Liebste Mutter,“ erwiderte das Mädchen die Augen niederschlagend, „er ist schon hier!“

„So!“ versetzte Jener, „Achselbart? — Achs — jetzt unso besser! — Und Sie, Herr von Schenk, vergessen Sie Ihr Versehen nicht wegen der Empfehlungen!“

Nachdem sie sich vor dem Zusagenden verneigt, folgte sie dem Gatten.

Matilde und Schenk standen eine weile schwiegend. Dann sah dieser das Mädchen mit dem heiteren Wohlwollen bewiesener Großmuth an, und sagte: „Fräulein Matilde, sind Sie mit mir zufrieden?“

„Ach, Herr von Schenk,“ rief diese gerührt, „welchen Dank bin ich Ihnen schuldig! Welche Großmuth, welche Güte!“

„Bitte!“ rief Jener lächelnd. „Genau genommen handelt es rein egoistisch: es macht mir Vergnügen, Ihnen zu dienen, und ich diene Ihnen!“

„Um so edler ist Ihr Herz,“ versetzte Matilde, „um so schöner Ihre Seele. — Ach, Herr von Schenk,“ sah sie nach einer Weile fort, „wünschen Sie sich Glück zu diesem Ausgang! Ich bin eines solchen Mannes nicht würdig. Sie müssen eine Frau haben, die so gut, so edelkundig ist, wie Sie — die ein solches Herz über Alles liebt und einen Andern gar nicht lieben kann! — Eine solche müssen Sie finden, wenn Gerechtigkeit in der Welt ist!“

„Meinen Sie?“ versetzte Jener, indem er sich anlächte.

„Aber ich werde darum Ihre Freundschaft nicht verlieren,“ fuhr das Mädchen fort, „nicht wahr? — Ich verdiene Sie nicht, das weiß ich — aber ich hätte Sie darum! — Sie sind mir nicht böse? Sie wollen mein Freund bleiben?“

Er schlug in die gebotene Rechte ein und sagte: „Hier, meine Hand darauf!“

„Ich danke Ihnen,“ rief Matilde erfreut. Nach kurzem Schweigen fuhr sie beruhigt fort: „Wenn ich mit Eduard verheirathet bin, müssen Sie uns besuchen! Sie werden immer unser willkommenster Gast sein! Sie versprechen es?“

„Mit großem Vergnügen. Es gehört ohnehin zu meinen Positionen, glückliche Menschen zu sehen!“

„Natürlich nicht,“ sagte Jener mit entsprechendem Tone.

„Wenn wir verheirathet sind,“ fuhr sie mit

man selber glücklich gemacht bat, die uns Alles verdanken! — Dass ich ihre Freundschaft nicht verloren habe, macht mich wahrschau glücklich!“

„Gutes Fräulein!“ versetzte Schenk. — „Aber nun rufen Sie den Benediktsworten und wenn alles im Reinen ist, lassen Sie mich auch keine Blammbast machen.“

„Sein erster Gang,“ sagte Matilde, „wodurch das Verblümeln zu diesem Freunde gehört werden könnte!“

Während sie gegeneinander gelebt, sich die verbindlichen Worte sagten, nahmen sie nicht wahr, dass die Seitentür hörte geöffnet wurde und an der Schwelle Eduard stand.

„Liebes Fräulein,“ sagte Schenk, „leben Sie wohl!“

Matilde, die dargereichte Hand fassend, erwiderte gerührt: „Adieu, lieber Freund! — Auf baldiges Wiedersehen!“

„Adieu, volde Freundin!“ rief Schenk, mit Liebe, gab ihr nochmals die Hand und entfernte sich.

Matilde, von der Mittelstürze zurückgeworfen, erwiderte gerührt: „Adieu, lieber Freund!“

„Ein solcher Freund,“ rief Matilde, „ist in der That der höchste Gewinn!“ Hat man in gefunden, dann muss man ihn bewahren für's ganze Leben!“

Nun batte die Zurückhaltung Eduard's ein Ende. Mit unverkennbarem Ausdruck

entgegnete er: „O ganz gewiss! — Ich werde Alles thun, was von einem einschwollenen Ehemann zu verlangen ist, und wenn Ihr zusammen seid, Euch nie mehr so plump überlassen, wie vorhin!“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande sein?“

„Ich bin Alles im Stande,“ versetzte Jener, „für eine Frau wie Du und für einen so großmütigen Hausfreund wie Herr von Schenk.“

Matilde sah ihn betroffen an. „Was findet das für Norden!“ sagte sie. „Könntest Du im Stande

**Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfels Zeitung ist in vierjährlicher Berechnung \$ 0,75 in halbjährlicher " " " 1,50 in jährlicher " " " 3,00 in Serie oder das Equivalent in Türen.**

Einnahme Anzeigen unter 5 Zellen \$ 0,50 " 10 " \$ 1,00 " 20 " \$ 2,00 und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit, verhältnismäßig billiger.

**Ich kümmer mich nicht um Politik.**

"Ich kümmer mich nicht um Politik," das ist ein Redensart, die man oft hört, die aber bei verschiedenen Leuten eine verschiedne Bedeutung hat. Bei den meisten Leuten hat sie noch ihre eigenen Erklärungen die Bedeutung, die sie sich nicht um die Politik der Vereinigten Staaten kümmern mögen, weil sie ihnen zuviel und verächtlich ist, wegen des trügerischen und unrelichen Verfahrens künftlicher Parteipolitiker, wie sie hogen, weil die ganze innere Politik der Vereinigten Staaten faul sei. Bei einem Theil dieser Leute ist dies eine der Wahrheit getreue Erklärung; ein anderer Theil der Leute würde der Wahrheit näher kommen, wenn sie sagten: Wir kümmern uns nicht um Politik, weil es uns zu mühsam ist, uns allzeit mit den Zeitschriften bekannt zu machen, den professionellen Politikern auf ihren Schleierwegen nachzuhören und uns auf "dem Laufenden" zu erhalten. Noch ein anderer Theil dieser Leute gebrauchen die erwähnte Redensart nur zur Mode und zum Dekmantel ihrer wahren Erklärung. Durch den Schein der Neutralität, welche sie sich durch diese Redensart geben, wollen sie, bei eintretenden Rücksichten, ihre wahre Erklärung nur verborgen.

Dass wir es nur mit der ersten und zweiten Art dieser Leute, nicht aber mit der dritten zu thun haben, wenn wir uns über die Berechtigung eines amerikanischen freien Bürgers zu dieser Redensart verständigen wollen, versteht sich von selbst.

Wenn man den Sohn ziegt, dass wir ein freies, das heißt ein sich selbst regierendes Volk sind, dann muss man auch zugeben, dass wir uns selbst regieren müssen. Kein Volk aber kann frei sein, und sich selbst regieren, wenn es sich nicht fortwährend um die Regierung kümmert, eben so wenig, wie man ein Schiff führen kann, ohne dasselbe besändig zu seuen. Wenn der Schiffsoptän ein verständiger, sädiger und erfahrener Mann ist, wenn der Steuermann pflichtgetreu und das Schiffswort zuverlässig ist, dann mögen die einzelnen Passagiere sorglos sein und sich nicht um die beladenen Angelegenheiten des Schiffes und der Fahrt kümmern. Wenn aber das Schiff ein Lek bekommt, oder wenn es zu stranden, oder zu schwert füchten, dann wird auch die Arbeitskraft, der Myth und die Umsicht aller einzelnen Passagiere mit Recht in Anspruch genommen, um die gemeinsame Gefahr abzumindern.

Wenn die inneren politischen Zustände unserer Republik wirklich so verderbt und aussichtslos sind, wie die Leute sagen, die sich nicht um die Politik kümmern wollen, dann ist unser Staatschiff wirklich in Gefahr. Sich aber aus Versicherung, wie die erzogene Art dieser Leute, oder aus Armut und Indolenz, wie die zweite Art, sich von aller Mithilfe zur Rettung loszutragen, das wäre grade Daseine, als wenn man bei drohendem Schiffbruch seine Mitwirkung zur Rettung seiner Reisegesellschaft versagen, und höchstens nur auf seine eigene Rettung bedacht sein sollte.

Metaphorisch könnte man sagen: Unter Staatschiff droht an den Klippen des Staatsbankrottes, der Geschäftsschließung, des Arbeitierleidens, des Militärschreckens, der Anarchie, des Kriegerkrieges und der Willkürberherrschft zu scheitern. Mit derselben Wahrheit könnte man unser Staatschiff mit einem Schiffe vergleichen, in welchem sich ein großer Theil seiner Offiziere und Schiffsmannschaft zur Besiegung des Capitäns verschworen haben, um dann aus dem Schiffe, zu selbstsüchtigen Zwecken, ein Piratenschiff zu machen, ganz gegen den Willen der rechtmäßigen Schiffsgenthümer. Abnödig den Filibustiers, leben diese "Piraten unseres Staatschiffes" auch jetzt schon in Saus und Braun, und haben bereits schon unermüdliche Schäpe in Sicherheit geborgen, ähnlich wie Pastore und größere, wie der Herr der Abteilungen. Das gekrönte Volk ist aber von jeder gewobt glücklichen Rückerbaupläne fast blauwe Verbreitung zu bewundern: Abolino, Schindbannes, La Pouliere, Pastore und buntandere sind Beispiel hierzu und wegbald sollte das amerikanische Volk, das überhaupt zu einer verfehlten Bewunderung so viel Anlog hat, wie es dies durch die außerordentlich freundliche Zuneigung zu besonders schenklischen Verbrechern bewiesen hat, wie sollte, sagen wir, das amerikanische Volk nicht auch die noch weit größeren Verbrecher, die Mörder des Wohlstandes und der Freiheit einer ganzen Nation und die Schlächter einer Million von Bürgern nicht ebenfalls bewundern und sich freudlich zu ihnen hingezogen fühlen? Was kümmert das Volk die Politik? Die Helden der nationalen Scandalgeschichte sind es, die ihm so interessant sind, wie die Helden und Hel-

dinen der lokalen *chronique scandaleuse* und noch um so interessanter, weil der nationale Scandal noch um so größer ist, als der lokale.

Von den 22 Passagieren, welche bei Aufführung der Verschwörung sich auf unserem Staatschiff befanden, hielt es 10 Passagiere für gerathen auf dem verdächtigen meisternen Fahrtzeug die Reise nicht mehr länger mitzumachen und wünschten auszusteigen. Damit war aber den Meuterern nicht gedient. Es musste ein Grund aufgesunden werden, die 10 Passagiere zurückzuhalten und sie auszuplündern. Die Meuterer fragten nach die 10 Passagiere des Verbrechens an, das nicht diese, sondern sie selbst im Beifall waren zu begehen. Die 10 Passagiere liegen nun in Ketten und die Piraten segeln unter falscher Flagge lustig auf dem Vordertheil der Willkür. Wenn sie sich erst ganz sicher wissen, dann wird sie die schwarze Piratenflagge aufziehen. Sie sind jetzt damit beschäftigt einen Rauberbauplana zu wählen, einen Mittelpunkt ihrer Verbrechen,

der eine latere Disciplin einführt und nicht fortwährend in moralischen Predigten, in Gestalt von Predigtstücken, ihr schamloses Vertragen an den Peiniger der öffentlichen Meinung stellt? Wie erfahren, dass in dem loyalen Staate Tennessee, wo der heilige Brownlow fromm die Regierung verwaltet, in einem Distrikte, in welchem \$13.000 Steuern eingezahlt wurden, der Collector nur \$4.000 an die Finanzkammer der Vereinigten Staaten überzahlte, also \$9.000 oder 69 Prozent in seine Tasche stelle. In einem anderen seiten Distrikte behält der Collector 17 Prozent für sich. Ein dritter Fall zeigt, dass vom Collector \$9.500 zu entrichten waren, und dem "Uncle Sam" \$5.800 als sein Anteil überliefert worden sind. In California haben Collectoren \$8.000 bis \$12.000 von ihren Collectoren von \$20.000 bis \$25.000 zurückbehalten für ihre Dienste. Es kostete demnach dort das Einsammeln der öffentlichen Einkünfte des Landes 50 Prozent. — Was sind die Folgen davon? Anstatt, dass die Gewerbebeiträge des Landes aufrecht erhalten, die Ausser der Staatschuld bezahlt und die Regierung erhalten wird, so fließen die ungeheuren Summen, die durch diese schrecklichen Steuern erhoben werden in die hohenlohen Taschen von Schurken, welche die loyalen Gebrüder sind zur Handhabung dieser Gelder. Der Staatschlag erhält nur einen geringen Theil von diesem Gelde und während dessen vermeidet sich das große Schuld. Man betrachte sich "die Situation". Die Kosten der Regierung und die Interessen der Kriegsbold betragen jährlich wenigstens \$500.000.000. Was sind über die Einkünfte? Die inneren Einkünfte betragen für das gegenwärtige Geschäftsjahr nur \$180.000.000. Seit dem 1. Juli 1867 sind \$135.000.000, obengenannt \$15.000.000 jeden Monat, eincolltirt worden. Wenn wir hierzu die so hoch als möglich veranschlagten Einkünfte der Zollhäuser zu \$50.000.000 berechnen, so erhalten wir die mögliche Summe von \$430.000.000 des Jahres, um \$500.000.000 darunter zu bezahlen. Der arbeitende Mann wird durch die Beamten, welche die Steuern einsammeln, bestohlen und die große Schuld wird immer grösser. Das Mittel zur Aenderung ist in Eurer Hand. Ihr arbeitesten Leute. Gelt zu dem Staatstaat, gibt Eure Stimme ab und setzt doran, dass geäugt wird. Wenn Ihr in der Mehrheit seid und wollt ehrliche Beamte haben und wenn Ihr Eure soziale und politische Freiheit habt, dann setzt neue Beamte ein, losst es, was es wolle.

**Ja Bauer, das ist ganz was anders.**

Im Jahre 1864 richteten 25 Senatoren der Staaten eine Eingabe an Präsident Lincoln, worin sie ihn aufforderten, Einigkeit in seinem Cabinete zu erzielen und zwar, wie unser Leuten wohl noch erinnerlich ist, durch Entfernung des damaligen General Polkemeters Monta omette & Bair. Die 25 Senatoren schrieben an den Präsidenten wie folgt:

**Die Theorie unseres Regierungssystems. Die ursprüngliche und praktisch immer befolgte Auslegung derselben ist, dass der Präsident von einem Senatorat unterstutzt werden soll, der mit ihm in politischen Prinzipien und politischen Maßregeln im Allgemeinen einverstanden ist und dass alle wichtigen Maßregeln und Ernennungen das Recht der vereinigten Weisheit und Überlegung des Präsidenten und seines Cabinets sein sollen. Diese einleitende uns notwendige Vorwegstellung, ohne welche keine Amtsinvestitur erfolgt, ist zu ziemlich eindeutig.**

**Die Theorie unseres Regierungssystems. Die ursprüngliche und praktisch immer befolgte Auslegung derselben ist, dass der Präsident von einem Senatorat unterstutzt werden soll, der mit ihm in politischen Prinzipien und politischen Maßregeln im Allgemeinen einverstanden ist und dass alle wichtigen Maßregeln und Ernennungen das Recht der vereinigten Weisheit und Überlegung des Präsidenten und seines Cabinets sein sollen. Diese einleitende uns notwendige Vorwegstellung, ohne welche keine Amtsinvestitur erfolgt, ist zu ziemlich eindeutig.**

Der Brief hatte den Zweck, die Unterstützung des Herrn Blair aus dem Cabinete Lincolns zu erzielen und erreichte seinen Zweck. Damals, vor 4 Jahren, hatten die Senatoren keinen Zweck, dass der Präsident mit Entfernung eines Cabinetmitglieds befreit sei, das nach der ursprünglichen und in der Praxis immer festgehaltenen Auffassung, der Präsident von seinem eigenen Cabinet unterstützt werden müsse u. s. w.

Seit dem Jahre 1864 ist die Besoffung nicht geändert worden. Präsident Johnson hat diesen Rechte wie Präsident Lincoln. Und doch kommt nun die große Mehrzahl jener 25 Senatoren und will dem Präsidenten ein Verbrechen daraus machen, das er just das ist, was sie von Lincoln gefordert haben. Wenn Blair aus dem Cabinete entfernt sollte, weil er die Einsicht hätte, weil er mit dem Präsidenten nicht einverstanden war, warum soll Stanton darin bleiben, von welchem daselbst in noch viel höherem Grade gilt? Hat die Besoffung einen Sinn im Jahre 1864 und hat den entgegengesetzten Sinn im Jahre 1867? Haben die Herren Senatoren eine Ausleugung, wenn sie ein Cabinetmitglied heraus haben und die entgegengesetzte Ausleugung, wenn sie eins darin behalten wollen? Anderer die Besoffung ihren Sinn, so nach demes sich um Blair oder um Stanton handelt?

Allerdings haben die Herren Senatoren seitdem ein Gesetz erlassen, welches dem Präsidenten verbietet, ein Cabinetmitglied zu entlassen, aber wer gibt ihnen das Recht verfassungsmässig Weise zu erlassen? Stellen sie sich nicht selbst als cleste Händler und Verhandlungsbürocrat dar, wenn sie von Herrn Lincoln die Ausübung eines offensiven Rechts verlangen, das allen Präsidenten beigegeben ist und im Wesen unseres Regierungssystems begründet sei, und wenn sie dem Herrn Johnson die Ausübung des selben Rechts bei Strafe der Absehung verbieten wollen? Woher beziehen sie die Autorität, ein seit 80 Jahren von allen Präsidenten geübtes Recht für ein Verbrechen erläutern zu wollen?

Hier sind die Namen der 25 Senatoren, welche im Jahr 1864 ihren Brief an Lincoln geschrieben. Die Leiter werden darunter ein der ältesten "Impeacher" von deutlicher Bezeichnung:

**Charles Sumner.**

**Henry Wilson** | Massachusetts

Benj. F. Wade | Ohio.  
John Sherman | Ohio.  
Prentiss King | New York.  
Ira Harris | New York.  
David Wilmot | Pennsylvania.  
Edgar Conoway | Pennsylvania.  
L. M. Mervil | Maine.  
W. P. Fessenden | Maine.  
James Dixon | Connecticut.  
L. S. Foster | Connecticut.  
Solomon Foot | Vermont.  
Jacob Collier | Vermont.  
David N. Clark | New Hampshire.  
H. B. Anthony | Rhode Island.  
Abner C. Brundlett | Michigan.  
D. H. Browning | Illinois.  
Lyman Trumbull | Illinois.  
James Harlan | Iowa.  
James W. Grimes | Iowa.  
S. C. Pomeroy | Kansas.  
J. R. Doullie | Wisconsin.  
T. C. Howe | Wisconsin.  
(Louisville Journal.)

Bestehen die Regierung, wie sie auf der Constitution errichtet ist, umzustürzen und die Gewalten des Staates in den Händen eines Central-Committees zu konzentrieren. Der Präsident, wenn sie durch das Impeachment einen erlangen, wird nur eine Marlene ihres Händen sein, — ein gefügtes Kampfmännchen, mit dem sie sich amüsieren und das sie belachen können.

Die Kosten des Impeachment können nur durch den Vereinigten Staaten abgeschlagen werden, welcher im Auslande und zu Hause einen guten Ruf unserer Regierung angestrebt wird und durch den Verlust, welchen die durch erleiden, dass jede Anstrengung zur materiellen Widerverstellung der jüdischen produzierenden Staaten verabschiedet wird.

(Nat. Inv.)

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Demokraten in New Hampshire nicht eine grössere Stimmenzahl gewonnen haben, während es scheint, dass sie in den Staatswahlen in Maine überwunden haben.**

**Die westlichen Zeitungen möchten wissen, warum die Dem**

Natürlich gesättigtes der „Freie Presse“ nicht, als Narren Organ bekannt zu sein. Zur Verübung der Freie Presse kann ich hier offen erklären, daß die „Freie Presse“ höchst vom Colorado Fluss nirgends gelesen wird. Jedermann kennt selbe ein Schundblatt, das in kein anständiges Haus kommen darf, und da ich heute über den Coloradofluss gehe, hört hiermit für immer jede Discussion mit diesem „Schundblatt“ auf.

Eduard Preiss.

### Texas.

Der Paris Bündnator sagt, daß neulich eine der wertvollsten Ad. Miserarmen in diesem County durch den Sheriff zu fünf Centen der Ader verlaufen wurde.

Das Brax's Signal berichtet, daß in der Fleischverdauungsanstalt zu Columbus vom 21. December v. J. bis 20. Februar d. J. 3000 Ochsen geschlachtet und das Fleisch konserviert worden sei.

Unfere telegraphischen Depeschen berichten, daß Gen. Buchanan den 3. militärischen Distriktscommandant. Neu-Orleans Zeitungen sprechen günstig über den General.

(Ter. St. Gaz.)

Die Brücke der Eisenbahnstraße über den Brazos ist binnengeschwemmt. Dies ist die Ursache, daß unsere Postverbindung unterbrochen ist.

Aus der Staate Gazette von 4 April erscheint, daß durch Gen. Major Hancock, Commandeur des 5. mil. Districts, E. Devine und J. D. Nash zu County Commissioners in Houston ernannt worden sind, daß aber Gen. Pease die Herren John Duby und G. A. Littmann vorgeschlagen hat und daß der Staats Secretär W. C. Phillips offiziell an den Clerk der County Court von Bastrop schreibt; die so genannte Herren als County Commissioners einzuschwören, weil man verannt, daß die so genannten beiden Herren durch Nevels lehnen werden sollen.

Die erste Reflexion, die sich bei dieser Gelegenheit uns anträgt ist, daß Herr Pease völlig in Übereinstimmung mit der radikalen Partei handelt, indem er sich weder um Geschäft noch um seinen Vorgesetzten kümmert, wenn es sich um die Durchführung des Parteiinteresses und der Amtsvergabe der Radikalen handelt und die zweite Reflexion ist, daß E. Devine und J. D. Nash da sie keine Secessionisten sind, nur aus dem Grunde von Pease verworben wurden, weil sie keine Radikale Schwarzbürger sind, während die Herren Duby und Littmann durch ihre Ernennung als solche öffentlich zur Stund gestellt worden.

Gonçô, 21. März. (aus einer Privatkorrespondenz) Seit meinem letzten Briefe hat sich nichts Besonders zugestellt. Die großen Heerden der Bushells jagen an sich nördwärts zu ziehen, die Bushells, denen es gewiß viel hier gibt, verlassen ihre Höfen. Mit den Bushells werden sich auch wohl die Indianer versetzen, obgleich diese keile uns nicht belästigt haben, so ist es doch besser, sie einige hundert Meilen entfernt zu wissen, als in der unmittelbaren Nachbarschaft.

Unsere Arbeiten geben topfer vorwärts, nur wünsche ich, anstatt der unzuverlässigen Mexikaner, gute deutsche Farmeringern vier zu haben, ich ziehe diesen lieber 15 Dollars als den Mexikanern 12. Die Ackerfläche hier am Gonçô ist so schön, mild und reich, wie ich sie nirgendwo in Texas gesehen habe, es gewährt mir jedermann, daß ich das gesuchte Land passe, die größte Freude es zu betrachten, am ersten Tag ist es so mit dem besten Culver Weizkörner verglichen.

Der Neubruch bearbeitet sich, als wie ein kultiviertes Land.

Das Fort Concho wird mit 6 Compagnien Cavallerie und 2 Compagnien Infanterie bewohnt, der Stab wird hier auch stationirt, sowie die Rustandane. Außerdem werden im Sommer 300-400 Arbeiter beschäftigt, so daß über 1000 Menschen dort leben werden. Schöne Aussichten hat der Farmerzeuger für jeden der Farmerzeuger, wenn man Potatoes zieht, so muß der Acker bewohntes Land wenigstens 200 bis 300 Bushels erzeugen, wenn ein geeigneter Boden herzüglich sich nicht ausfinden, so dann der Bushel mit 3 Dollar bezahlt wird, so reicht Du daraus was ein einziger Acker erbringen kann. Der Quartermaster ist Willens, jene 6 Tonnen Zuckerröhrchen, die 50 Dollar zu bezahlen, Wassermelonen werden mit 50 Cents per Stück verkauft. Wie mir die alten Seiter, versichern, so lang die Regenzeit steht, Du in und endet im Sept. so daß man auch ohne Bewässerung Zuckerröhrchen, Patatos und selbst spater Wier. kann mit Sicherheit ziehen können.

Gang in unserer Nähe wird eine Station der Überlandpost eingerichtet, die längs des Gonçô über Fort Stockton nach El Paso geht, die natürliche Folge ist, daß alle Wagengüter nach dem nordischen Mexiko und Neu-Mexico reisende Weg einzuhängen werden, also der bestreiten, naderen und schweren. Aus alledem wird Du entnehmen, daß es für jeden unternehmenden Mann, sei er Farmer oder Handwerker, sehr belohnend sein würde, wenn er sich in dieser Gegend niederlässt.

Der New Yorker Dampfseemann giebt Vorstellungen in New-York. Als ein Beispiel der Intelligenz der Convention, welche die Constitution für den Staat Georgia fabrikt, führt der Advokat Jack Bellan, einen Reiter, der Delegat für Oglethorpe County ist.

Als Jack in Atlanta auftrat, fragte ein Mitglied der Convention von Maine, wie die Freigefassten in Oglethorpe behandelt würden. Jack antwortete: „Die Negro wurden letztes Jahr nicht nach Volljährigkeit zu schenken; auch hat Herr Torrey bereits an Herrn Herrn Richardon geschrieben, dessen Landbesitz an diesen Begräbnispflichten grenzt, noch zwei bis 4 Jahre der Sentenz binzuflügen.“

Der Goldmesser, Herr. Gross, will, wie wir hören, die Verneigung des betreffenden Stütz Landes, sowie die Ausfertigung des Begräbnispflichten.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben. Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.“

Diese Geschichte ist nicht erfunden, sie ist die trockne Wahrheit. Und dieser Art sind die Männer, welche Constitution machen, unter denen welche Leute leben sollen, denen es verweigert wird Constitutionen oder Gesetze zu machen. Welche Schande!

Es wird die sonderbare Bezeichnung gemacht, daß alles Gerrede welches in den Neu-Englandstaaten gezogen wird nicht hinreichend, um die Bewohner sechs Wochen lang zu erhalten.

Metropolis. Die Commission welche der englischen Compagnie von Juarez letzten November gemacht wurde, wurde am 20. v. M. durch den meridianen Congress zurückgezogen. Die Compagnie ist deshalb noch

Quarter, Grant, Concession oder Schug.

Der deutsche Club der Stadt Metropolis hat seine Räumlichkeiten vergrößert und baut nun, daß aber Gen. Pease die Herren John Duby und G. A. Littmann vorgeschlagen hat und daß der Staats Secretär W. C. Phillips offiziell an den Clerk der County Court von Bastrop schreibt; die so genannte Herren als County Commissioners einzuschwören, weil man verannt, daß die so genannten beiden Herren durch Nevels lehnen werden sollen.

Der König von Bataren, dessen Tod neulich fälschlich durch den atlantischen Telegraphen berichtet wurde, ist noch am Leben. Es war sein Großvater, Ludwig I., welcher am 29. Februar, in seinem 82. Lebensjahr zu Muja starb.

Cleveland Ohio, erwähnte schon ganzes demokratische Ticket mit 200 Majorität.

Die Demokraten sitzen in Kolon. Iava, welches republikanisch war.

Washington 7. April. Da Connecticut, ausgenommen in 13 Städten, die die Majorität von England 1294. Die Legislatur ist radikal. Die neue Constitution von Michigan ist niedergeschlagen, die Negro-Schimmeldansel ist tot. 70 Städte, einschließlich Lansing haben 8,000 Majorität gegen die Constitution.

Telegraphische Nachrichten des San Antonio Herald. In Mexiko ist eine Bill vor dem Comitee, welches den englischen Kaufleuten verbietet baartes Geld auszuführen, bis England sich wegen des letzten Schmuggels entschuldigt hat. Eine neue Verhinderung ist entdeckt worden. Die Briten haben zur Pacification von Yucatan und Sinaloa sind nicht sehr erfolgreich.

London 6. April. Lastroff ist autorisiert worden wegen eines Handels- und Schiffsbüros. Beitrags mit dem Norddeutschen Bund zu unterhandeln. Es wird berichtet, daß das Ministerium gestern zu einer Kabinettssitzung bestimmt hat zu restitutio-

nieren, wenn nach dem Rücktritt des Parlaments die Opposition fortwährend in ihrer besten Stellung steht.

Der Neubruch bearbeitet sich, als wie ein kultiviertes Land.

Unsere Arbeiten geben topfer vorwärts,

nur wünsche ich, anstatt der unzuverlässigen

Mexikaner, gute deutsche Farmeringern vier zu haben, ich ziehe diesen lieber 15 Dollars als den Mexikanern 12.

Die Ackerfläche hier am Gonçô ist so schön, mild und reich,

wie ich sie nirgendwo in Texas gesehen habe, es gewährt mir jedermann, daß ich das gesuchte Land passe, die größte Freude es zu betrachten, am ersten Tag ist es so mit dem besten Culver Weizkörner verglichen.

Der Neubruch bearbeitet sich, als wie ein

kultiviertes Land.

Das Fort Concho wird mit 6 Compagnien

Cavallerie und 2 Compagnien Infanterie

bewohnt, der Stab wird hier auch stationirt,

sowie die Rustandane. Außerdem werden im Sommer 300-400 Arbeiter beschäftigt, so daß über 1000 Menschen dort leben werden. Schöne Aussichten hat der Farmerzeuger für jeden der Farmerzeuger, wenn man Patatoes zieht, so muß der Acker bewohntes Land wenigstens 200 bis 300 Bushels erzeugen, wenn ein geeigneter Boden herzüglich sich nicht ausfinden, so dann der Bushel mit 3 Dollar bezahlt wird, so reicht Du daraus was ein einziger Acker erbringen kann. Der Quartermaster ist Willens, jene 6 Tonnen Zuckerröhrchen, die 50 Dollar zu bezahlen, Wassermelonen werden mit 50 Cents per Stück verkauft. Wie mir die alten Seiter, versichern, so lang die Regenzeit steht, Du in und endet im Sept. so daß man auch ohne Bewässerung Zuckerröhrchen, Patatos und selbst spater Wier. kann mit Sicherheit ziehen können.

Gang in unserer Nähe wird eine Station

der Überlandpost eingerichtet, die längs des Gonçô über Fort Stockton nach El Paso

geht, die natürliche Folge ist, daß alle Wagengüter nach dem nordischen Mexiko und Neu-Mexico reisende Weg einzuhängen werden,

also der bestreiten, naderen und schweren.

Aus alledem wird Du entnehmen, daß es

für jeden unternehmenden Mann, sei er Farmer oder Handwerker, sehr belohnend sein

würde, wenn er sich in dieser Gegend niederlässt.

Natürlich gesättigtes der „Freie Presse“ nicht, als Narren Organ bekannt zu sein.

Zur Verübung der Freie Presse kann ich hier offen erklären, daß die „Freie Presse“ höchst vom Colorado Fluss nirgends gelesen wird. Jedermann kennt selbe ein Schundblatt, das in kein anständiges Haus kommen darf, und da ich heute über den Coloradofluss gehe, hört hiermit für immer jede Discussion mit diesem „Schundblatt“ auf.

Eduard Preiss.

### Vocales.

Herr John Torrey erfreut sich der Stadt Neu-Braunfels einen Platz von 8 Acre in der sogenannten Point, zwischen Comal und Guadalupe zum Preis eines Begräbnispflichten zu schenken; auch hat Herr Torrey bereits an Herrn Herrn Richardon geschrieben, dessen Landbesitz an diesen Begräbnispflichten grenzt, noch zwei bis 4 Jahre der Sentenz binzuflügen.

Der Goldmesser, Herr. Gross, will, wie wir hören, die Verneigung des betreffenden Stütz Landes, sowie die Ausfertigung des Begräbnispflichten.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

Die Pfänger sind immer darum bedacht, die Negro zu überwältigen.

Die Bürger von Neu-Braunfels und der Nachbarschaft hätten dennoch bei Erwerbung dieses Jahr den vierten Theil geben.

diesem Moment gegen mich eine Untreue, die obne Gleiches ist! Sie haben mich geliebt, Sie geben mich geliebt, Sie rufen mich in den vermeinten Ausdruck zu sich. Sie erneuen Ihre Schwur, Sie lassen mich zu Ihren Sternen gehen und um Ihre Hand anhalten — und nun schenken Sie plötzlich Ihr Herz einem Anderen, um den treulichsten an den Pranger zu stellen? Das ist Verath, der größte, den jemals ein leichtfertiges Madchen gegen einen Mann von Eure begangen hat!"

Der Vater, mit bedeckter Miene, sagte zu der ruhig Dachenden: „Allerdings, Matilde, Dem hast Du's wirklich arg gemacht!"

Die Tochter zog den Brief aus der Tasche überreichte ihn und sagte: „Dies meine Nachfertigung!"

Der Alte las. Nach wenigen Zeilen machte er doch verwunderte Augen; dann läutete sein Gesicht auf, bis es in einer eignen triumphalen Besiegung glänzte. „Da" rief er, „ganz wie ich mir's gedacht habe! — Nun" führte er beruhigend fort, „wer von uns bat Recht, gebaht? Wer dat seinen Mann gekannt?"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Erhabung, Erfahrung, mein lieber Nachbar," erwiderte er, Dann, zu Edward gewendet, sagt er spöttisch, indem er ihm den Brief übergab: „Hier, empörter Freund, lies — und halte Gericht!"

Edward lag in das Schreiben — und erblachte. Eine Pause folgte.

„Nein," versetzte der Gullarte, „ich bin beschäm'd, und nebe hin, was mir gehört. Meine Handlungswise ist schlecht, aber sie sieht noch schlechter aus, als sie ist. Es ist man leichtfertig, dann versteckt man sich in ein Netz, und in der Notch greift man nach dem Mittel, das Rettung verspricht, ohne zu leben, das es der Teufel ist, der es an die Hand gibt und beschönigt. Doch — wie ich auch gesagt habe mag, ich bin hinreichend dafür gesagt; denn," fügte er hinzu, „ich bin verloren!"

Alle haben Ernst und einer Art von Mitleid auf ihn, das bei Matilde freilich den stolzesten Charakter hatte. — Edward trat vor und sagte: „Mein Herr, Sie haben wenn auch wider Ihren Willen, mit einem großen Dienst geleistet. Erlange ich die Überzeugung, daß Sie eine Empfehlung durch Ihr Verhalten rechtfertigen, so läßt' Sie auf eine wertsame — mein Wort darauf!"

„Aber nur unter der Bedingung," rief Matilde, „daß er das Mädchen befreit, dem er die Seele preisgegeben und das er verläßt, daß — um meinewillen!"

Die letzten Worte, mit einem Blick auf den Vater begleitet, waren vollironisch. Edward gönnte sich nun auch eine kleine Ruhe und sagte: „Sobald ich's kann, Ich's mit Freuden thun; dann ist das keiner mehr geliebt!"

Matilde, mit dem bestersten Gesicht rief: „Ich bin nicht eiserstödig!"

„Ich bin zu bestechen, dies anzunehmen," versetzte Edward mit widerunterlangen Haltung, „und zu galant, um die schöne Harmonie noch länger durch einen Witz zu förgern." — Er verbeugte sich und verließ das Zimmer.

Der Vater sah den schönen Schwiegerson mit aller Freude an und sagte: „Aber Sie, besser Freund, wollen Sie's denn nun wirklich mit diesem tollen Mädchen wagen? Furchten Sie keinen neuen Umschlag?"

„Nein, alter Papa," erwiderte dieser, „Matilde gehört mir und uns vereint ein ungereistes Band; der Bild, den einer redliche Seele in das Innere der anderen gethan hat —"

„Die Erkenntniß des Besten auf dieser Erde," füre das Mädchen mit einem jünglichen aufleuchtenden Blick fort, „die Erkenntniß der Herrschaft, die über Alles und ewig lebenswürdig ist!"

Schon umarmte die Geliebte, läutete sie und dieß war siei umfangen. Die Eltern sahen grüß auf die Glückslieder.

**Ein Portrat Mahomed's.**  
(Nach alter in Indien entdeckten Chroniken.)

Dr. Spengler war es unter den europäischen Sprachschülern zuerst gepröft, sonst den ältesten mosammedanischen Chroniken zu bezeugen, nämlich Walid und den arabischen Text von Tabari. Nach diesen bisher völlig unbekannten Quellen liefert er uns folgenden Gemälde des arabischen Propheten.

Mohammed war mittlerer Größe, hatte starke Schultern, eine breite Brust und den breiten Kopf, er war muskulös, ohne seit zu sein. Die unverhältnismäßige Größe seines Kopfes ward verdeckt durch die langen Haare seines Hauptbaars, das bis zu den Schultern herabwollte. Sein ovales Gesicht, wenn gleich gebräunt, war noch weiß genug für einen Araber, ohne darum weiter zu blau zu dunkel zu sein. Seine Stirne war bereit, und zwischen den mächtigen, feingekrümmten Brauen ließ eine tiefe Linie, deren Pulsationen man bemerkten konnte, wenn er in Zorn geriet. Unter langen Wimpern blieb ein Paar schwarze Augen blickt von Altern umjogen und eingehüllt von großen Lidern. Mächtig sprang seine Nase vor und war fast gebogen; ihre Spitze schien aufgeworfen, ohne es wirklich zu sein. Der Prophet hatte einen großen Mund mit schönen Zähnen besetzt, deren vorderste etwas vor einander abstanden. Der Vater bediente die Wangen und reichte sie zur Brust hinab; den Kindheit schmied er wohl zu, roste sie aber nicht. Der Kopf trug er selbst und sein Rücken war leicht gebeugt. Nachlässiges Bangen waren seine Bewegungen, aber schwerfällig, und wollte er rückwärts schauen, so wandte er sich ganz um. Der milde Ausdruck seiner Physiognomie gewann ihm aller Zuspruch, aber er verlorde Menschen in Angesicht zu schauen, und lehrte den Blick ab von dem, der vor ihm stand. Auf dem Rücken hatte Mohammed ein Fleischstück, rund, von der Größe eines Tassenrises, behaart und am Grunde rings mit schwarzen Punkten besetzt. In den letzten Seiten seinem Leben betrachteten seine Anhänger dieses Moal als Siegel seiner prophezeiten Erfüllung, ja sie begannen solche Überbeliebung vor ihm, daß sie einen Trost im Leben darin fanden, wenn sie von dem Wasser tranken, in dem er sich gehabt. Mit großer Sorgfalt pflegte er seine Per-

son, und ganz besonders seine Zähne, die er jede da-hin mit einem Stückchen Holz zu reinigte. Sehr dieß Gewohnheit war von einem seiner Ausleger, einem Schotten, für ein Zeichen seiner Mission gehalten. Es sah so aus, wieß sich täglich regelmässig und salbte sein Haar stark mit Öl. Zwischen sahde sich Mahomed und Haar mit Henna rot, darin seinem Großvater nachahmend, der die Sitte von Yemen in seine Heimat verpflanzt hatte. Obwohl er sich nicht regelmässig schmiede, so daß er es doch von Zeit zu Zeit anfangt zu tun, folgt es doch mittsch Harderhoff und Oates unentkennlich, um seinen Haaren zu gefallen, den mehrere Jung und leicht waren, und den Angabe er in dem Maße mehrere, als er albert. Das Prophethat gewöhnt die Kieduna bestand in einem Oberbekleid von blauem Baumwollstoff, mit Taschen und über die Hand herabhängenden Ärmeln. Er trug eine Mütze und einen Turban, dessen Enden über den Norden hingen; an den Hüften trug er Sandalen mit Niemen; in seiner Bekleidung bediente er sich einfach eines und die Stimmung begegnete dem Kleidungsstück. Manchmal trug er statt jenes Hemdes ein Kleid, bestehend aus zwei Stücken, einer Art Schürze oder einem Stück Zeit, das, um die Lenden befestigt, in Haken über die Brüste hingab. Ein kleiner Schuh geworfen den Oberbekleid einbüßt, indem er unter dem rechten Arme wegging. Manchmal büßte er sich auch in ein Decken. Mehr Sättigung noch als sein leibliches Portrat bietet die Schilderung seines geistigen Lebens.

Mohammed war melanochromen und in höchsten Grade nervös. Temperamente, liefer, tiefdringend und unruhig; er sprach wenig und nie ohne Not. Sein Blick war immer auf den Boden gesezt und selten nur erhob er in himmelwärts. Die Exaltation, in die er bei Auseinandersetzung der dämonisch erbauerten Substa's des Korans geriet, war so mächtig, daß er bekämpfte, er habe dabei kein Ende, indem er unter dem rechten Arme hing. Manchmal büßte er sich auch in ein Decken. Mehr Sättigung noch als sein leibliches Portrat bietet die Schilderung seines geistigen Lebens.

Mohammed war melanochromen und in höchsten Grade nervös. Temperamente, liefer, tiefdringend und unruhig; er sprach wenig und nie ohne Not. Sein Blick war immer auf den Boden gesezt und selten nur erhob er in himmelwärts. Die Exaltation, in die er bei Auseinandersetzung der dämonisch erbauerten Substa's des Korans geriet, war so mächtig, daß er bekämpfte, er habe dabei kein Ende, indem er unter dem rechten Arme hing. Manchmal büßte er sich auch in ein Decken. Mehr Sättigung noch als sein leibliches Portrat bietet die Schilderung seines geistigen Lebens.

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Erhabung, Erfahrung, mein lieber Nachbar," erwiderte er, Dann, zu Edward gewendet, sagt er spöttisch, indem er ihm den Brief übergab: „Hier, empörter Freund, lies — und halte Gericht!"

Der Alte las. Nach wenigen Zeilen machte er doch verwunderte Augen; dann läutete sein Gesicht auf, bis es in einer eignen triumphalen Besiegung glänzte. „Da" rief er, „ganz wie ich mir's gedacht habe! — Nun" führte er beruhigend fort, „wer von uns bat Recht, gebaht? Wer dat seinen Mann gekannt?"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

„Sie haben Recht gehabt," versetzte Schenk mit der besteten Überzeugung des Glücks, „mir haben alle Ältesten!"

## Cheap for Cash, Kessler, Levys & Co.

haben ein wohlaffortirtes Waarenlager von allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Shuhn und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!

## H. Bernhard

Neu-Braunsfels

hält stets ein wohlaffortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Croceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods

welche er zu den Billigsten Preisen gegen Vaar verkauft.

Ernst Altgelt D. J. Portis Deutsche Apotheke Chemisches Laboratorium

Altgelt u. Portis, E. Orlmeyer.

Rechts-Anwälte, Attorneys at Law

San-Antonio-Teras, Office: Jacob Lynn's Building, gegenüber dem Courthouse.

Braden Hotel auf der Markt Straße San Antonio.

G. Braden, Eigentümer. Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.

Der beste Teil welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herren.

Ställe zum Gestalten von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Etablissement verbunden.

G. H. HAUSCHILD, deutsches Boarding-Haus und Restoration,

Mit guter Accommodation für Reisende, North Street. Off: von der Stage Office.

Mat. Gengler, E. von Harten, GENGLER & VON HARTEN, Wholesale Grocers und Handel in Western Products

Liquor, Wein, Tabak und Cigarras, 205 & 207 Nichols Building STRAND GALVESTON.

Geo. Schneider u. Co. Grocers Commissions Kaufleute und Händler in westlichen Produkten

177 STRAND (Kuhns Building) Geo. Schneider, H. Schulte, L. Le Cierse. GALVESTON.

T. W HOUSE, General commission Merchant.

Main Street, Houston & Strand St. Galveston. Ist vorzüglich und empfängt mit jedem Kunden, der kommt, die besten Angebote.

W. B. Bering & CO., Engros und Detail Handlung in Fenster, Thüren, Blinds, and alle Sorten Baubholz und Fenster, sowie Schmiedeblech Arten, Wagenfettern, Ketten und alle in Schmiede und Wagner Geschäft gesuchten Artikel.

Do wir nur im Grossen von England und Schottland direkt importiren, sind wir im Stande, unsere Waren zu N. Y. Preisen zu verkaufen.

Allen u. Heitmann, First Eisen Haus in Texas, Allen & Heitmann, The Main and Commerce Street Houston Texas.

Haben stets ein großes Lager von allen Sorten Schiene Eisen und Stahl, sowie Schmiedeblech Arten, Wagenfettern, Ketten und alle in Schmiede und Wagner Geschäft gesuchten Artikel.

Do wir nur im Grossen von England und Schottland direkt importiren, sind wir im Stande, unsere Waren zu N. Y. Preisen zu verkaufen.

Allen u. Heitmann, First Eisen Haus in Texas, Allen & Heitmann, Cotton-Factory, Expeditions and Commissions Geschäfts.

The Main and Commerce Street Houston Texas.

Alle an und consigne Baumwolle und sonstige Landprodukte zum Verkauf oder zum Verkauf hier, wird pünktlich bezogen, und Vorrichtungen dorauf gemacht.

Von Neu-Orleans nach Southampton, Cabin Saloon \$125.00

Unter Saloon \$85.00 Zwischen \$45.00

Bon Hamburg und Havre nach New-York.

Mat. Gengler, E. von Harten, GENGLER & VON HARTEN, Wholesale Grocers und Handel in Western Products

Liquor, Wein, Tabak und Cigarras, 205 & 207 Nichols Building STRAND GALVESTON.

T. W HOUSE, General commission Merchant.

Main Street, Houston & Strand St. Galveston. Ist vorzüglich und empfängt mit jedem Kunden, der kommt, die besten Angebote.

W. B. Bering & CO., Engros und Detail Handlung in Fenster, Thüren, Blinds, and alle Sorten Baubholz und Fenster, sowie Schmiedeblech Arten, Wagenfettern, Ketten und alle in Schmiede und Wagner Geschäft gesuchten Artikel.

Do wir nur im Grossen von England und Schottland direkt importiren, sind wir im Stande, unsere Waren zu N. Y. Preisen zu verkaufen.

Allen u. Heitmann, First Eisen Haus in Texas, Allen & Heitmann, Cotton-Factory, Expeditions and Commissions Geschäfts.

The Main and Commerce Street Houston Texas.

Alle an und consigne Baumwolle und sonstige Landprodukte zum Verkauf oder zum Verkauf hier, wird pünktlich bezogen, und Vorrichtungen dorauf gemacht.

Von Neu-Orleans nach Southampton, Cabin Saloon \$125.00

Unter Saloon \$85.00 Zwischen \$45.00

Bon Hamburg und Havre nach New-York.

Mat. Gengler, E. von Harten, GENGLER & VON HARTEN, Wholesale Grocers und Handel in Western Products

Liquor, Wein, Tabak und Cigarras, 205 & 207 Nichols Building STRAND GALVESTON.

T. W HOUSE, General commission Merchant.

Main Street, Houston & Strand St. Galveston. Ist vorzüglich und empfängt mit jedem Kunden, der kommt, die besten Angebote.

W. B. Bering & CO., Engros und Detail Handlung in Fenster, Thüren, Blinds, and alle Sorten Baubholz und Fenster, sowie Schmiedeblech Arten, Wagenfettern, Ketten und alle in Schmiede und Wagner Geschäft gesuchten Artikel.

Do wir nur im Grossen von England und Schottland direkt importiren, sind wir im Stand